

Eine Begegnung der besonderen Art

Neale Donald Walsch trifft Bruno P. Würtenberger

Standing Ovation, Autobahn und das Gesetz der Sechs

Noch immer klingt die Standing Ovation meines letzten Vortrages des DAR-Kongresses in Kisslegg in meinem Herzen nach. Ich bin immer noch sehr berührt, mein Herz jubelt und ich glaube, daß ich nun die richtige Form gefunden habe, daß die ZuhörerInnen mich verstehen können. Es regnet. Ich befinde mich schon auf der Autobahn Richtung Schweiz und ich muss achtsam sein. Eigentlich wollte ich gar nicht fahren, denn die Kongresse sind immer etwas Besonderes für mich. Diesmal aber befinde ich mich auf einem Weg zu einer ebenfalls ganz besonderen Begegnung...

Schon lange Jahre spreche ich von der Wichtigkeit, daß wir spirituelle Lehrer oder wie ich mich bezeichne, die Meister des neuen Bewusstseins, sich an einem Tisch zusammenfinden sollten um der Menschheit ein Beispiel zu geben. Nun, heute sollte es nun soweit sein. Wir vollziehen den ersten Schritt.

„Wir sind bloß sechs Menschen davon entfernt jeden Menschen zu kennen“ erklärte mir Walsch im Laufe unseres gemeinsamen Nachtessens. Nur sechs Menschen! Dies schien mir doch reichlich wenig und ich überprüfte diese Annahme anhand einiger Beispiele aus meinem Leben. Und tatsächlich, meine Verbindungen endeten spätestens sechs Menschen später bei Leuten wie Kennedy, dem Dalai Lama und sogar dem Papst. Wow! Und wie oft machen wir uns vor, daß es uns nicht möglich wäre, zu gewissen Menschen vor zu dringen und es deshalb unmöglich wäre, gewisse Ideen zu verwirklichen? Echt, das ist ja unglaublich... selbst Menschen wie Pater Pio, Babaji und andere Heilige aber auch Schauspieler, Musiker und Stars wie Paul Mc Cartney und viele andere sind nur 1, 2, 3, 4, 5, oder eben 6 Menschen von mir entfernt! Und bestimmt gibt es da noch ganz viele, von denen ich gegenwärtig nichts weiß und dennoch... Tja, alleine dieses Wissen eröffnet mir ganz neue Perspektiven.

Auch die bevorstehende Begegnung mit Walsch war nur deshalb möglich, weil ich jemanden kennen lernen durfte der wiederum jemand kennt der ihn kannte. Es funktioniert also.

Nun aber zurück zur vorstehenden Begegnung. Ich hatte schon vieles über Walsch gehört. Seine Bücher habe ich allerdings (noch) nicht gelesen. Mir wurde erzählt, daß es unmöglich ist, direkt an ihn heran zu kommen, daß er offenbar nur aufs große Geld aus ist und daß er immer wieder das selbe erzählen würde. Irgendwie kam mir das sehr bekannt vor. Erzählten sich die Leute solches nicht auch über mich? Nun ja, ich war dennoch etwas skeptisch. Lud er mich und meine Lebensgefährtin dazu auch noch ins beste Hotel von Zürich, wo er residierte, zu einem Treffen ein. Na ja, schauen wir mal...

Ich fuhr also, mit meinem neuen Wagen, der übrigens gut zum Fünfsterne-Hotel Waldhaus Dolder passte und meldete mich an der Rezeption. Einige Minuten später tauchte er in Begleitung einer jungen, hübschen Koreanerin in der Lobby auf und sie schauten sich um. Ich erkannte ihn natürlich, da mir sein Bild aus der Zeitung „Die Andere Realität“ bekannt war und ich ging also auf die beiden zu und sagte in meinem mit charmantem Schweizerakzent gewürztem Englisch: Oh, Herr Walsch, Du hältst offenbar Ausschau nach mir? Die beiden schauten uns beide überrascht an und er sagte: „Nein.“ Ich dachte: Oh wie peinlich und versuchte die Situation zu retten in dem ich erwiderte: „Natürlich schaust Du nach mir, ich bin Bruno Würtenberger“. Nun, danach wusste ich nicht mehr so genau, wem die Situation nun wohl peinlicher war ihm, oder mir... Walsch erwartete offenbar zur selben Zeit die Koreanischen Freunde seiner Begleiterin und dementsprechend war sein Fokus wohl auf etwas schmalere Augen ausgerichtet als die meinigen, von denen übrigens von vielen behauptet wird, daß sie sehr gross seien. Tja, und schon

wieder beweist sich eine meiner Theorien nämlich, daß man oft viele und auch Augenscheinliche Dinge im Leben übersieht, wenn man etwas anderes erwartet oder eine andere Vorstellung davon hat. Er wechselte also einige Worte mit seiner Begleiterin und die ganze Situation löste sich in Wohlgefallen auf und wir mussten alle schmunzeln. Neales Begleiterin verließ uns um ihre koreanischen Freunde zu besuchen und wie es so üblich ist und auch weil die Zeit gerade stimmte, befanden wir uns eine Minute später zu dritt im Speisesaal.

Wasser ohne Eis, tiefe Augenblicke und 7 Millionen verkaufte Bücher

Walsch bestellte sich ein Wasser ohne Eis, für Amerikaner sehr unüblich ich und meine Gefährtin je einen Jasmin Tee. Ich schaute Neale tief in die Augen, denn ich wollte seine Seele erkunden. Mehrmals im Laufe des Abends blickten wir uns gegenseitig in die Seele und kamen zu dem Schluss, daß wir uns sehr, sehr ähnlich waren. Gut, es war nicht mehr zu leugnen, wir haben einen guten Draht zueinander. Seine Augen wirkten auf mich sehr erfahren und weise. Er hat etwas väterliches. Obwohl er doch schon ein paar Jährchen älter ist als ich so teilten wir doch die wesentlichsten Erfahrungen des Lebens. Wir haben beide erfahren wie es ist, 'tot' zu sein, wie 'Gott' zu den Menschen spricht und wie schnell es geht, daß die Menschen sich ein falsches Bild von einem machen. Wir haben dieselbe Vision und gehen mit demselben Konzept voran nur, daß seine Arbeit schon wesentlich weiter gediehen ist als die meinige. Allerdings ist die auch kein Wunder, nachdem schon alleine Sein erstes Buch "Gespräche mit Gott" über sieben Millionen Mal verkauft wurde und in viele Sprachen übersetzt wurde. Tja, das amerikanische Marketingsystem hat schon was für sich... Davon können wir hier zu Lande bis anhin bloß träumen.

Walsch erzählte mir über seine Bedenken in Bezug auf sich und seine Arbeit, über seine Pläne ein neues Schulsystem zu gründen, über den Werdegang seines weltweiten Friedensnetzwerks "Humanity Team" und auch davon wie schwer es ist, einen Welterfolg wie den seinen noch zu übertreffen. In der Tat, ist man einmal auf dem Zenit des Erfolges angelangt, wo geht es als nächstes hin... Spätestens dann zeigt es sich, ob eine übergeordnete Vision im Herzen vorhanden ist oder nicht. Ist keine da, dann führt es unweigerlich zu Depression und schon bald wird man nichts mehr von solchen Menschen hören. Walsch aber hat erst mit der wesentlichen Arbeit begonnen und wir werden, davon bin ich überzeugt, selbst in hundert Jahren noch von ihm reden...

Uns beiden wurde schnell klar, daß wir so ziemlich gleich gelagert sind, einen verdächtig ähnlichen Lebensweg beschreiten und dieselbe Vision teilen. Er wirkt auf mich wie ein Vater und ich glaube, daß ich auf ihn den Eindruck eines Sohnes hinterlassen habe. Auf einer anderen Ebene jedoch wussten wir beide, daß wir Weggefährten sind welche sich auf demselben spirituellen Niveau befinden. Es war eine Begegnung von Herz zu Herz.

Der Prophet im eigenen Land

Selbst die Erfahrung davon, daß es ein 'Prophet im eigenen Land' oft nicht so einfach hat teilen wir. Wie auch immer, im Laufe unseres Gespräches fragte ich ihn, ob er mir einen Tipp geben könne, wie ich vorgehen sollte? Dann sagte er: „Übersetze Dein Buch auf englisch, schick es mir und ich empfehle es persönlich meinem Verleger.“ Schwupps schrieb er mir, auf einem Fetzen Papier welchen er der DAR entriss, seine private E-Mailadresse auf. Nun, wir werden sehen, ob das hilft. Vorerst bin ich einfach mal dankbar dafür. Ich sagte ihm ebenfalls, daß wir ihn gerne mal an einem unserer Friedenskongresse begrüßen würden, wir aber das Geld um ihn zu engagieren nicht zur Verfügung haben. Er war begeistert von der Idee und hat auch schon von "New-Peace" gehört und sagte: „Ich bin nächstes Jahr auf einer kostenlosen Tour durch Europa und wenn es terminlich passt, dann würde ich mich sehr freuen Euch zu besuchen, kostenlos natürlich.“ Aha. Das war doch jetzt nicht der Walsch, von dem alle gesagt haben, daß er alles nur gegen Bares tut, hm...(?) Na ja, insgeheim wusste ich es doch, ein Mann mit solchem Format...

Ja, und Format bewies er auch durch seinen Humor. Ernst und Witz verbinden sich bei ihm zu einem harmonischen Ganzen. Nie verlor unser Gespräch deswegen an Tiefe oder Sinnhaftigkeit.

Walsch, das Restaurant und der Hund

„Was, ist denn das möglich?“ platzte es plötzlich aus ihm heraus. „Was denn?“ fragte ich. „Na ja“ sagte er; „ein Hund in einem Restaurant?“ „Natürlich“ antwortete ich und erklärte ihm, daß wir uns in der Schweiz befinden. „Der Hund bezahlt“ sagte ich und wir lachten. Manchmal, wenn wir so miteinander redeten, schaute ich Aline, die mich begleitete, an und wir dachten, daß Neale irgendwie unkonzentriert war. War er aber nicht, sondern er staunte. Ja, er staunte immer wieder über die Menschen die das Lokal betraten. Er wunderte sich darüber, wieso so viele Alte Menschen hier sind und die jüngeren alle so eigenartig aussehen. Wieder musste ich ihm erklären, wo wir uns gerade befinden. In einem der teuersten Hotels hoch über der Stadt Zürich und ich liess bei der Gelegenheit auch gleich meine Verwunderung darüber durchblicken, daß er hier zu Gast war. Immer wieder wunderte er sich über dies oder jenes und verlieh dadurch dem ganzen Abend einen ganz besonderen Charme. Es ist immer wieder lustig, wenn einfache Menschen wie ich oder Walsch sich in den Hotels 'Snob' wieder finden... Schon möglich, daß man sagen könnte, daß wir einfach zu viel Geld haben... und das stimmt ja auch, aber wir sind uns bewusst, daß es nicht uns gehört und daß es nicht notwendig ist reich zu sein um glücklich zu sein. Vielleicht würde eine solche Einstellung manchen unserer Kritiker ebenfalls zu mehr Wohlstand verhelfen...

Der doppelte Draht zu Gott und wie sie beide staunen

Aline musste lachen. Sie beobachtete gerade zwei Männer, der eine über 60 Jahre alt, der andere bald 46 und beide staunten wie kleine Buben über ihre wundervollen Erfahrungen. Sie konnten es beide nicht glauben, warum ausgerechnet sie? Plötzlich reisten sie um die Welt und das erst noch kostenlos. Dies amüsierte uns beide köstlich. Beide wissen um den kostbaren Wert ihres Seins und des Lebens auf der Erde, beide wissen den Ernst der Lage sowie die Relativität aller Dinge zu wertschätzen und beide haben sie einen Weg gefunden das Leben in dankbarer Hingabe zu geniessen. Da ist kein Anflug von Grössenwahn, keine Überheblichkeit dafür aber eine tiefe Liebe und Verbundenheit zu allem spürbar. Es herrscht eine tiefe und dennoch frische Atmosphäre zweier Buben die selbst ununterbrochen darüber erstaunt sind was geschieht. Es ist wundervoll und herrlich normal. Was stattfindet ist reiner Austausch. Kein gegenseitiges Belehren, nichts. Zwei Wissende die wissen, wie wenig sie wissen, zwei Erwachsene Männer die wissen, daß sie Kinder sind, Kinder Gottes, zwei Menschen die menschlicher nicht sein könnten. O.k. ich gebe zu, daß ich nicht weiß, ob Neale es ebenso empfindet wie ich hier schreibe aber, ich würde fast darauf wetten, daß wenn er diesen Text liest und sich an mich erinnert, möglicherweise ein mal mehr sein spitzbübisch-weises Lächeln den Raum erhellt.

Sind sie glücklich ?

Walsch erzählte mir von einem Mann, welcher schon den dritten Tag mit zerknirscht-ernstem Gesichtsausdruck in vorderster Reihe sitzend an einem seiner Seminare teilnahm. Jeder Seminarleiter weiß wie schwer es ist, die Stimmung am Kurs aufrecht zu erhalten, wenn Dir ein solches Gesicht gegenüber sitzt und du einfach nicht weißt, was er denkt. Am dritten Tag also, so erzählt Neal, ging er auf den Mann zu und fragte ihn: „Sind sie eigentlich glücklich?“ Dieser bejahte, worauf Neal sagte: „Dann teile es doch bitte deinem Gesicht mit.“ Ha ha... ich schmunzelte in mich hinein und dachte: „Das könnte von mir sein!“

Die einsame Trauer des Weisen Mannes

Das Gesagte will jedoch nicht heissen, daß ich da nicht auch noch eine ganz andere Komponente wahrgenommen hätte... Ich las in seinen Augen. Wir hatten ja bloß ein paar Stunden Zeit und ich musste wissen, wer er ist. Das Wichtigste vorweg: Neale Donald Walsches Denken, Fühlen und Sprechen stimmen vollkommen überein. Was immer Dir also jemand über ihn erzählen mag, ich verbürge mich dafür, daß dieser Mensch von einer wunderbaren Integrität geleitet ist selbst dann, wenn er meiner jungen, hübschen

Begleiterin Aline gerne Komplimente macht. Und auch wenn er bloß sagte, daß sie süß sei so merkte man, daß seine Aussage sich nicht ausschliesslich auf ihre äussere Erscheinung bezog.

Gemütlich und in legerer Kleidung sassen wir also da und plauderten. Die Zeit flog nur so dahin, wie sie immer dahin fliegt wenn göttlicher Geist weht. Er erzählte und ich nutzte die Zeit, ihm einmal mehr tief in die Augen zu blicken. Ich las in seinem Herzen. Dort begegnete ich einem anderen Menschen. Ich habe nichts von ihm gelesen, ich weiß nichts über seinen Werdegang, nichts über sein Leben und genau dies ermöglichte mir unvoreingenommen in seinem Herzen zu lesen. Ich begegnete einer Trauer wie sie tiefer nicht sein könnte und doch ist sie in Begleitung eines wissenden Lächelns. Dieses Herz spricht aus Erfahrung. Dieses Herz weiß, was Abschied und Schmerz bedeutet aber, es kennt auch das Wiedersehen. Dieses Herz weiß, was es bedeutet einsam, alleine und getrennt zu sein und dennoch haben vermutlich genau diese Erfahrungen die Verschmelzung mit Gott bewirkt. Dieses Herz weiß um seine herzlosen Taten, es hat gebrochen und es wurde gebrochen dies vermutlich bewirkte, daß es nicht mehr in der Lage ist, zu urteilen oder zu bewerten. Dieser Mann weiß, was es heisst nicht verstanden zu werden, was es heisst, den Weg alleine zu gehen, auf sich selbst gestellt zu sein und niemals aufzugeben. Dennoch erkannte ich, daß irgendwann damals, als er nahe dem Aufgeben war sich zur Hingabe entschieden hat, genau wie ich damals... Ich erschrak, las ich in seinem Herzen doch plötzlich meine Geschichte! Ist das nun alles Projektion, Illusion oder was? Dann aber hörte ich eine Stimme in mir die erklärte, daß wir letztlich alle über die selbe Herzensgeschichte verfügen. Verteilt über unsere Leben dieselben Erfahrungen machen um früher oder später zum selben Ziel zu gelangen.

Ich erzählte ihm von meinem Schmerz, wie es ist, die Menschen einfach nicht wirklich erreichen zu können und siehe da, natürlich wusste er, wovon ich spreche. Und so wie sich dies bei ihm eines Tages veränderte, verändert es sich nun gerade bei mir. Ja, die Zeit scheint nun reif zu sein. Davon sind wir beide überzeugt. Und ich hatte es noch leichter, musste ich doch viel weniger lange darauf warten... Da ich selbst ein spiritueller Lehrer, Bewusstseinsforscher, Meister oder wie auch immer die Menschen mich bezeichnen mögen bin, kann ich es mir erlauben zu sagen, daß dieser Mann etwas ganz besonderes ist. Besonders in Bezug auf seine Einfachheit welche stets Garant für Qualität ist. Ich bete niemanden an, aber ich weiß es zu schätzen, daß es solche Menschen gibt und ich bin froh, daß ich nicht alleine bin. Und es wäre möglich, daß die neue spirituelle (R)-evolution tatsächlich zu einem Gemeinschaftsprojekt mehrerer spiritueller Leaders heranwächst und nicht mehr bloß von einer Person abhängt, von einem Guru, einem Pabst oder einem Meister. Ja, ich denke und fühle, daß sogar die Meister gewachsen sind und sich in Bälde als verbundenes Netzwerk zum Wohle des Grossen und Ganzen zur Verfügung stellen werden. Ja, und wir alle können dabei sein, denke daran, nur sechs Menschen entfernt bist Du auch von Deiner eigenen Meisterschaft. Und nun das Beste, nur einen Herzschlag entfernt bist Du von Gott, wenn überhaupt...

Das nächste Wiedersehen

Ich weiß es nicht. Ich weiß es nicht, ob es ein Wiedersehen gibt, ob wir uns wieder treffen oder nicht. Aber ich weiß, daß es nicht notwendig sein muss, denn wir sind fähig auf einer inneren Herzesebene zu kommunizieren. Von Herz zu Herz. Resonanzkörper für diese Art der Verständigung, ist die Quelle selbst. Sollte es uns aber vergönnt sein, ein Stück des Weges gemeinsam zu gehen, so erfüllt mich alleine dieser Gedanke schon mit tiefer Freude und Demut. Liebe Freunde, ich weiß nicht, was momentan gerade geschieht, aber ich weiß, daß gerade etwas ganz großes im Gange ist und ich bin enorm dankbar ein Teil dessen sein zu dürfen. Komm auch Du, sei ein Teil geh mit uns ein Stück des Weges auf dem göttlichen Pfade der Nächstenliebe, Weisheit und Gelassenheit. Du wirst es nicht bereuen!

Rückblick zum Kongress

Rückblickend auf den DAR-Kongress kann ich nur sagen, daß ich, und ich weiß, daß ich nicht der einzige bin der das gespürt hat, wahrgenommen habe, daß das Verständnis und

die Qualität der Teilnehmer und Teilnehmerinnen einen gewaltigen Quantensprung vollzogen haben. Es erfüllt mich mit grosser Achtung vor jedem Einzelnen. Ich danke Euch allen.

In Liebe und Verbundenheit,
Bruno P. Würtenberger.

Ps. Sobald übersetzt geht eine Kopie an Neale Donald Walsch und wer weiß, vielleicht möchte er diesen Nachruf auf unsere Begegnung kommentieren. We will see...